

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830**

6.10.1830 (Nr. 277)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 277.

Mittwoch, den 6. Oktober 1830.

## Badischer Geschichtskalender.

Ludwig Wilhelm Markgraf von Baden-Baden bricht, nach der gewonnenen Schlacht bei Miffa, am 6. Okt. 1689 gegen Widdin auf, vor welcher Festung er schon acht Tage darauf ankam.

### Baden.

Die in einigen Theilen des Kurfürstenthums Hessen ausgebrochenen Unruhen, in deren Folge dortige Unterthanen nicht nur in dem eigenen Lande Gewaltthätigkeiten begangen, sondern auch, unter Verübung ähnlicher Gräuelt, in das Großherzogthum Hessen einzudringen gewagt haben, so wie die von Seiten des deutschen Bundes an den Großherzog, wie an andere benachbarte Bundesfürsten, ergangene Aufforderung, zur Wiederherstellung der vielseitig gestörten Ruhe und Ordnung mitzuwirken, haben die Mobilmachung eines Theils des Großherzoglichen Armeekorps mit der Bestimmung veranlaßt, nach den bedrängten Gegenden abzumarschiren. Diese Maßregel, welche durch die angeführten Thatsachen hinlänglich begründet ist, hat die Erfüllung einer Bundespflicht lediglich zum Zweck. Uebrigens gewähren die Gesinnungen der Bewohner des Großherzogthums vollkommene Bürgschaft, daß jede Unordnung, welche die Erhaltung der Ruhe, des öffentlichen Friedens, die Sicherheit der Person und des Eigenthums bezweckt, die kräftigste Unterstützung in ihrer eigenen Meinung findet.

Durch die zweckmäßige Vorkehr der Großherz. Hessischen Regierung und durch ihr schnelles Einschreiten ist jedoch das Raubgesindel zersprengt, und die Ruhe in diesem Land größtentheils wieder hergestellt.

Darum sind auch die von Mannheim ausmarschirten Badischen Truppen wieder in ihre Standquartiere zurückberufen worden.

### Frankreich.

Pariser Börse vom 1. Oktober.

5proz. Renten: 95 Fr. 70 Cent.; 94 Fr. 50 Cent.  
— 4proz. Renten: 83 Fr. — 3prozent. Renten: 65 Fr. 50 Cent.; 64 Fr. 15 C.

Sitzung der Deputirtenkammer vom 1. Okt.

H. Enouf verliest seinen Vorschlag, der so abgefaßt ist: „Es wird eine Untersuchung über die Feuersbrünste, welche in den letzten Mai, Juni und Juli Monaten in der Normandie ausgebrochen sind, ange stellt werden.“

H. Dupont von der Eure: Das Ministerium hat alles Mögliche gethan, um das politische System zu entdecken, welches die schrecklichen Feuersbrünste, welche die unglückliche Normandie verwüstet haben, hervorgebracht zu haben scheint, aber alle seine Bemühun-

gen waren bis jetzt vergeblich; ich will neue Befehle zu diesem Zweck ertheilen, und kann anzeigen, daß ich mich hierüber mit dem Hrn. Minister des Innern besprochen habe. Die Kammer wird mir wenigstens die Gerechtigkeit erweisen, zu glauben, daß ich mir dabei keine Nachlässigkeit zu Schulden kommen ließ, und mir keine werde zu Schulden kommen lassen. (Zahlreiche Zeichen der Beistimmung.)

H. Enouf: Auf diese Erklärung des Hrn. Ministers der Justiz, nehme ich meinen Vorschlag zurück.

An der Tagesordnung ist der Bericht der Kommission, die mit Prüfung der Verathschlagung der Pairskammer über die Anwendung der Geschwornengerichte auf Preß- und politische Vergehen, beauftragt war.

H. v. Martignac, Berichterstatter dieser Kommission, trägt, im Namen derselben, auf Annahme dieser Verathschlagung an. — Sein Bericht wird gedruckt, und in den Bureau vertheilt werden: die Diskussion darüber wird auf den folgenden Montag festgesetzt.

Die Tagesordnung führt hierauf die Diskussion über das Gesetz, die Aufhebung der Juges auditeurs betreffend, herbei. Nach einer kurzen allgemeinen Diskussion, in welcher diese Maßregel der Regierung von allen Rednern unterstützt, und nur von einem einzigen der Vorschlag der Kommission, auch die Conseillers auditeurs aufzuheben, bestritten wird, geht die Kammer zur Diskussion der einzelnen Artikel über. Der erste Artikel lautet:

„Die Körperschaft der bei den Gerichtshöfen erster Instanz angestellten Juges auditeurs ist aufzuheben. Demzufolge werden alle Juges auditeurs, welches auch die Anzahl der Richter sey, aus denen die Gerichtshöfe bestehen, bei welchen sie angestellt sind, augenblicklich ihre Verrichtungen einstellen.“

Die Kommission schlägt vor, die Conseillers auditeurs bei den königl. Gerichtshöfen auch bei der Aufhebung einzubegreifen, und die Worte: „welches auch die Anzahl der Richter sey, aus denen die Gerichtshöfe bestehen, bei welchen sie angestellt sind“, wegzulassen. H. Merilhou, königl. Kommissarius, erklärt, die Regierung pflichte dem Vorschlag der Kommission gänzlich bei. — Der Artikel der Kommission wird angenommen. Uebrigens ward eine Versammlung der Pairskammer eingeführt; sie meldet, daß die Pairskammer sich Montag, den 4-

Oktober, als Gerichtshof versammelt wird, um über die Anklage der Deputirtenkammer gegen die ehemaligen Minister zu berathschlagen.

Nach Mittheilung dieser Botschaft wird in der Diskussion fortgefahren.

Die Kommission schlägt vor, als 2ten Artikel beizufügen:

„Den Gerichtshöfen, welche jetzt aus 3 Richtern zusammengesetzt sind, wird ein 4ter Richter mit derselben Besoldung beigegeben werden. Die Besoldung dieser 4ten Richter wird erst vom 1. Januar 1831 an laufen.“

Dieser Vorschlag wird von den H. H. Hüb und Pelet de la Fozère bestritten.

Der Hr. Präsident schlägt vor, die folgende Sitzung, welche einem Petitionsbericht bestimmt war, mit der Fortsetzung dieser Diskussion zu eröffnen; sowohl dieses, als der Vorschlag des Hrn. Marschall, die Petitionsberichte zu vertagen, bis die Kammer über alle Punkte, die an der Tagesordnung sind, berathschlagt habe, wird genehmigt.

Paris, den 4. Okt. Die H. H. Hubert, Präsident, und Thierry, Sekretär-Schatzmeister der Gesellschaft der Volksfreunde, so wie H. Cassin, Besitzer des Hauses, worin die Versammlungen dieser Gesellschaft gehalten wurden, erschienen, im Beiseyn einer ungeheuren Volksmenge, vor der 7ten Kammer des Zuchtpolizeigerichts, welche von Hrn. Dufour präsidirt wurde. H. Hubert hielt eine kurze Rede, deren wesentlicher Inhalt ist, daß er diese Richter, die noch Richter Karls X. seyen, nicht anerkenne, und darum sich nicht vor ihnen vertheidigen würde. H. Cassin sagte, die Kanonen, welche auf die Schweizer geschossen hätten, hätten auch die Artikel 291, 292, 293 und 294 des Strafgesetzbuchs todtgeschossen.

Die Richter hörten diese Reden mit der größten Ruhe an, und begaben sich in das Berathungszimmer. Während ihrer Entfernung hat einer der Gesellschaftsmitglieder die Anwesenden, keinen Anlaß zu Maßregeln der Strenge zu geben. Wie auch das Urtheil ausfallen möge, wollten sie ohne sich zusammenzuröthen und irgend einen Schrei auszustößen sich entfernen. — Dieß wurde auch gewissenhaft gehalten. — Um 8 $\frac{1}{4}$  Uhr traten die Richter wieder in den Saal, und Hr. Dufour verlas das Urtheil, welches den Hrn. Hubert zu dreimonatlicher Gefängniß und 300 Fr. Geldstrafe, Hrn. Thierry zu dreimonatlicher Gefängniß, und 100 Fr. Geldstrafe, und Hrn. Cassin zu 16 Fr. Geldstrafe, und alle drei solidarisch zu den Gerichtskosten verurtheilt. Außerden befiehlt das Gericht die Auflösung der Gesellschaft der Volksfreunde.

— Der Minister des Innern hat ein Zirkular an die Präfekten der Departements erlassen, in welchen neue Deputirte gewählt werden müssen; in diesen Schreiben macht er sie auf die Pflicht aufmerksam, die völlige Freiheit und Unabhängigkeit der Wahlen zu beschützen.

Afrika-Armee.

Ein Brief aus Algier meldet, Hr. Cabet-de-Baur

sey zum Maire von Algier ernannt, und habe in dieser Eigenschaft am 13. Sept. den Eid der Treue geleistet. Ein anderer Brief vom 15. Sept. besagt, es werde ein Mameluckenkorps aus 15 — 1800 Arabern gebildet, welche denselben Sold, wie die Franzosen, erhalten, und auf den Koran den Franzosen Treue schwören. Sie sind zum Vorpostendienst, und zur Beschützung der Beduinen, welche Lebensmittel nach Algier bringen, bestimmt. — Durch Todesfälle, Abdankungen u. Pensionirungen waren viele Stellen frei geworden; dadurch hat es in der Armee ein ziemlich bedeutendes Avancement für Offiziere und Unteroffiziere gegeben.

#### Niederlande.

Brüssel, den 29. Sept. Diesen Morgen sind die Freiwilligen von Uth hier angekommen mit 6 Kanonen, 1 Haubize und, wie man versichert, mit 80,000 Flintenpatronen. Unterstützung an Mannschaft und Material langt fortwährend auch von andern Städten und Gemeinden an. Die Cadres der freiwilligen Armee werden schnell vollzählig.

Die provisorische Regierung hat gestern Abends die Absendung zweier Kanonen nach Löwen verordnet, um die Löwener bei der Vertheidigung ihrer Stadt zu unterstützen. Der Advokat van Meenen, aus Löwen, wurde von ihr, an die Stelle des Hrn. Vanderfosse, zum Gouverneur von Süd-Brabant ernannt.

Ritter Pletincz, Obristlieutenant unserer Bürgergarde, der sich als Parlamentär in's Lager des Prinzen Friedrich begeben, ist, wie schon früher H. Ducpetiaux, verhaftet worden. Don Juan van Halen, der das Oberkommando in Brüssel führt, hat vom Prinzen die Freilassung beider verlangt.

Alle Personen, welche Augenzeugen der jüngsten Revolution in Paris und auch der Vorfälle in Brüssel während des 23., 24., 25. und 26. Sept. waren, versichern: das Gemetzel in unserer Stadt sey weit größer gewesen, als in Paris. Ueber 300 Häuser liegen in Schutt und Asche.

Gestern Abend wurden beim Fackelschein die Ueberreste der gefallenen Belgier auf dem St. Michaelsplatze, unter den kirchlichen Zeremonien durch die Pfarrer, zur Erde bestattet. Ein mit Blumen und Lorbeerzweigen umwundenes Kreuz erhebt sich schon auf dieser Ruhestätte.

Die provisorische Regierung zeigt an, daß sie den Courier des Pays-Bas zu ihrem offiziellen Journal gewählt habe, und nur diejenigen Proklamationen für die ibrigen anerkenne, welche von sämtlichen Mitgliedern unterzeichnet sind.

Die neue Regierung hat alle belgischen Beamten ihrer Eide gegen die königl. Regierung für entbunden erklärt: Es ist jedem freigestellt, die provisorische Regierung anzuerkennen, oder nicht; das Benehmen derjenigen, die letzteres thun, darf aber von nun an nur ein passives seyn.

Während de Potter durch Uth zog, um sich nach Brüssel zu begeben, bemächtigten sich die Einwohner der

Befestigung, und entwaffneten die Garnison. Der holländische General, welcher angekommen war, um die Stadt in Belagerungsstand zu setzen, wurde von den Bürgern gefangen genommen.

Auch in Bergen (Mons) ist der Kommandant gezwungen worden, die Forts und das Arsenal auszuliefern.

General Balazé, französischer Gesandter am niederländischen Hofe, war während der Ereignisse der letzten Tage gerade zu Brüssel anwesend.

(Frankf. D. P. A. Ztg.)

Lüttich, den 30. September. Die Einnahme von Ostende bestätigt sich; das Volk hat das Haus des Royalisten Hrn. Ph. Meus verbrannt. Der Major Kessel ist heute früh mit 400 Freiwilligen und Artillerie abgegangen, um Löwen zu unterstützen.

#### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 3. Okt. So eben erhalten wir, auf außerordentlichem Wege, aus dem Haag die wichtige Nachricht, daß die zweite Kammer der Generalstaaten in ihrer Sitzung vom 29. v. M. die zwei ihnen vom Könige vorgelegten Fragen mit 55 gegen 44 Stimmen bejahend beantwortet, und mithin in die Trennung Belgiens von Holland, so wie in eine Aenderung des Staatsgrundgesetzes eingewilligt hat. Dieser Beschluß wurde sogleich an die erste Kammer gesendet, und die außerordentliche Versammlung der Generalstaaten alsdann aufgelöst.

(Frankf. D. P. A. Ztg.)

#### Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 2. Okt. Wir beeilen uns, die neuesten Nachrichten von den Insurgentenhorden mitzutheilen. Vorgestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr traf die Rotte in Nidda ein. Sie steckte daselbst das Schloß in Brand, und schlug an mehreren Häusern die Fenster ein; dann zog sie weiter. Von hier aus, wie es scheint, theilte sich die Bande in mehrere Kolonnen, wovon sich eine über Florstadt gegen Altenstadt, die andere über Melbach gegen Friedberg oder Buchbach, die dritte gegen Hungen und Lich, die vierte gegen Schotten und den Vogelsberg hin wandte. In Melbach erschien in der Nacht von vorgestern und gestern ein Haufe von 4 bis 500 Mann, und verübte da die größten Frevel. Die Einwohner von Melbach waren zu schwach, um Widerstand zu leisten; sie verhielten sich daher anfangs ruhig. Während dem Treiben der Aufrührer aber kamen die Einwohner von Södel und Wächtersbach dem bedrängten Orte zu Hilfe, schlugen, mit den Melbachern vereint, die Rebellen aus dem Orte, und machten 9 Gefangene, welche durch beurlaubte Soldaten und die Sicherheitswache nach Friedberg abgeführt wurden. Die Gefangenen behaupten fest, daß sie von den Rebellen gezwungen worden seyen, mit ihnen zu ziehen; sie jammern um Gnade. Eine andere bedeutende Kolonne von Insurgenten erschien in derselben Nacht zwischen 9 und 10 Uhr in Florstadt, wo sie sogleich Sturm

läuteten, unter Fenstereinschlagen und fürchterlichen Drohungen in den freiherrl. von Löwischen Hof eindringen und dort Zerstörungen mancherlei Art vornahmen. Mittlerweile hatten sich aber die Florstädter Einwohner gesammelt, fielen über die Rebellen her, schlugen sie aus dem Orte hinaus, und nahmen 6 derselben gefangen. Auch diese Gefangenen wurden nach Friedberg gebracht. — Ehre den braven Bewohnern von Melbach, Södel, Wächtersdorf und Florstadt! — Die Kolonne der Rebellen, welche sich nach dem Vogelsberg gewendet hatte, langte vorgestern Abends um halb 8 Uhr, zum Theil über Sedern, in Schotten an, wo sie die ganze Nacht über in allen öffentlichen Gebäuden die größten Gräueltaten verübten, und das Haus des Rentbeamten fast gänzlich demolirten. Der Landrath, der Landrichter und der Rentbeamte mußten flüchten, um nicht ermordet zu werden. Die Bewohner des Bezirks Schotten sahen mit Abscheu diese Gräueltaten, und nahmen keinen Antheil an denselben. Gestern frühe verließ die Rotte die Stadt Schotten wieder, und zog sich weiter nach dem Vogelsberg. Nur ein kleiner Theil der Rebellen ist mit Gewehren bewaffnet; die meisten führen Prügel. Die Insurgenten bestehen aus dem gemeinsten Pöbel, und der ausgesprochene und eingestandene Zweck derselben besteht in gar nichts anderem, als der vollständigsten Anarchie. Sie wollen jede Art öffentlicher Ordnung, jede Autorität vernichten, und einen Zustand gänzlicher Ungebundenheit herbeiführen, worin Jeder ohne alle Beschränkung thun könne, was er nur wolle. Gestern Mittag (vor der Ankunft des General-Kommandanten Prinz Emil Hoh.) war der Generalmajor Zimmermann, welcher bis dahin den Befehl über die Militär-Abtheilungen geführt hatte, von Friedberg aufgebrochen, und gegen Hungen gezogen, wo er die Insurgenten zu finden hoffte. Marienschloß ist gedeckt.

— Der Großherzog hat gestern, auf die Bitte der angesehensten hiesigen Bürger, die Errichtung einer Bürgergarde genehmigt.

— In der Ständeversammlung bemerkte, aus Veranlassung der durch die Einfälle aus Kurhessen nöthig gewordenen Einberufung der Beurlaubten und Kriegsréservisten, der Präsident des Finanzministeriums, daß die durch die getroffenen Maßregeln entstehenden Kosten keine Veranlassung geben würden, neue Anforderungen an die Stände zu machen, indem jene Kosten aus dem Reservefonds, dem Betriebskapital oder sonstigen paraten Fonds bestritten würden, und daß demnach der Wunsch des Großherzogs, die Schlacht-Altzise abzuschaffen, gleichwohl in Ausführung gebracht werden könne. — Die zweite Kammer der Stände hat beschlossen, dem Antrage des Abg. E. C. Hoffmann, die Aufhebung des Eölibats betreffend, in der von dem Ausschusse vorgeschlagenen Art und Weise, also dahin Folge zu geben, daß die Staatsregierung von der Ansicht der Stände über diese höchst wünschenswerthe Aufhebung des Eölibats in Kenntniß zu setzen, und sie zugleich zu suchen sey, mit andern deutschen Staaten deshalb Un-

terhandlungen anzuknüpfen, und auf geeignete Weise die Aufhebung desselben zu bewirken.

### Braunschweig.

Braunschweig, den 26. Sept. Sr. Durchlaucht der Herzog Wilhelm hat bis auf Weiteres die Regierung übernommen. Wir eilen, folgendes Dokument in Betreff dieses Ereignisses bekannt zu machen: Wir Wilhelm, Herzog zu Braunschweig-Des, fügen hiermit zu wissen: Nachdem Wir Uns veranlaßt gefunden haben, die Regierung der hiesigen Lande bis auf Weiteres zu übernehmen, so setzen Wir die getreuen Unterthanen davon hierdurch in Kenntniß, und fügen die Versicherung hinzu, daß Unser eifrigstes Bestreben dahin gerichtet seyn wird, die glücklich wiederhergestellte Ruhe und Ordnung zu erhalten, und die Wohlfahrt des Landes nach Möglichkeit zu befördern. Wir hoffen dabei auf den Beistand der göttlichen Vorsehung, und vertrauen zu den sämtlichen Landeskollegien, Behörden und Beamten, daß dieselben in dem ihnen angewiesenen Geschäftskreise nach ihren Obliegenheiten aus allen Kräften durch Diensteifer und Treue Uns bestens unterstützen, zu den getreuen Unterthanen halten Wir Uns aber versichert, daß selbige Unseren angelegentlichsten Wunsch, ihren Wohlstand thunlichst zu heben und zu befestigen, anerkennen, und so viel an ihnen ist, zur Erreichung desselben beitragen werden. Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Staatskanzlei-Siegels. Braunschweig, am 18. Sept. 1830.

Wilhelm. (L. S.)

### Italien.

(Königreich beider Sizilien.)

Neapel, den 17. September. (Korrespondenz des Temps.) Man nimmt allgemein Antheil an der Gesundheit des Königs: man ist ernstlich betrübt über sein nahes Ende; wegen seiner Handlungsweise und seiner Erfahrung wird er sehr bedauert werden.

Diesen Morgen ist Ludwig Philipp anerkannt worden. Hr. v. Montesquiou ist in einer öffentlichen Audienz empfangen worden.

Unser Ministerium fühlt das Bedürfniß, unsere Lage zu verbessern: aber es weiß nicht, wo es zur Verwältung brauchbare Männer finden soll. Seit zehn Jahren sind viele gestorben; andere sind alt geworden und leben zurückgezogen, und man hat sich nicht darum bekümmert neue zu bilden.

(Kirchenstaat.)

Nachrichten aus Rom vom 14. Sept. melden, Hr. v. Montesquiou habe dem Papst die Thronbesteigung Ludwig Philipps notifizirt, und er sey von Sr. Heil. sehr wohlwollend aufgenommen worden. Die dreifarbige Flagge ward ohne Schwierigkeit in den Hafen von

Civita-Vecchia zugelassen, wie dieß schon früher in Genua und Livorno geschehen war.

Dieselben Briefe fügen hinzu, der Papst widersetze sich dem Durchmarsch fremder Truppen durch seine Staaten nach Neapel. Dem zu Folge soll die erste Kolonne durch Ancona gegen die Abruzzen ziehen.

(National.)

### Oesterreich.

Wien, den 29. Sept. Die Krönung Sr. kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Kronprinzen zum künftigen König und Herrn von Ungarn hat gestern Vormittags in Preßburg statt gefunden. Das herrlichste Wetter begünstigte diese imposante Feierlichkeit, die mit aller nur erdenklichen Pracht vollzogen wurde. Der Enthusiasmus und Jubel der Ungarn und aller derer, welche so glücklich waren, Zeugen dieser erhabenen Feier zu seyn, läßt sich mit Worten nicht beschreiben. — Ihre Majestäten und die kaiserl. Familie werden, dem Vernehmen zufolge, noch einige Tage in Preßburg verweilen. — Heute haben Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie nach Ihrem Wochenbette Ihren ersten Kirchgang feierlich gehalten. Diesen Abend wird zur Feier dieses Tages Schauspiel im Schloßtheater zu Schönbrunn und Illumination des Gartens statt finden. — Wie es heißt, ist der k. k. wirkliche Geheime Rath Freiherr v. Wessenberg für den Posten eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am königl. niederländischen Hofe bestimmt. — Der Freiherr v. Marschall, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister unseres Hofes am brasilischen Hofe, ist über London aus Rio-Janeiro hier eingetroffen. — Madame Christoph, Wittve des ehemaligen Beherrschers von Hayti, ist mit ihren beiden Töchtern aus Marienbad hier angekommen. Sie begibt sich nach Toskana, wo sie den Winter zuzubringen gedenkt.

### Verichtigung.

In der gestr. Ztg. S. 1 Sp. 2 Z. 18, statt hatten, lies hätten; Z. 27, st. der Minister, l. das Ministerium; Z. 28, st. er, l. es.

### Auszug aus den Karlsruber Witterungs-Beobachtungen.

5. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
N. 7½	28 Z. 1,5 L.	9,5 G.	60 G.	NW.
N. 2	28 Z. 1,2 L.	13,7 G.	52 G.	NW.
N. 7	28 Z. 0,9 L.	11,0 G.	54 G.	NW.

Regen — wenig heiter — trüb.

Psychrometrische Differenzen: 1.9 Gr. - 4.0 Gr. - 3.8 Gr.